

Medienmitteilung

Datum 16. Mai 2008

Analysen von PCB in Walliser Fließgewässern Keinerlei Einschränkungen für die Fischerei

(I-VS).- Die Analyse von 27 Fischen aus verschiedenen Walliser Fließgewässern und von 10 Fischen aus Fischzuchten, die der Wiederbevölkerung der Gewässer dienen, liefert die folgenden Ergebnisse: nur ein einziger Fisch wies eine geringfügige Überschreitung des europäischen Grenzwertes für PCB vom Typ Dioxin auf. Alle anderen Fische entsprechen dieser Norm, mit besonders geringen Belastungen bei Fischen aus Fischzuchten und Bergbächen. Beim gegenwärtigen Untersuchungsstand kann im Kanton die Fischerei weiterhin ohne Einschränkungen ausgeübt werden.

Zwischen Januar und März 2008 wurden in der Rhone, der Vispa, der Dranse, in drei Kanälen der Talebene und in fünf der zur Wiederbevölkerung dienenden Fischzuchten der Fischereisektionen, Fische zur Untersuchung entnommen. Die Untersuchung auf PCB-Rückstände vom Typ Dioxin wurde an insgesamt 27 Fischen aus Fließgewässern und 10 Fischen aus Fischzuchten vorgenommen.

Im untersuchten Fleisch der Fische aus den Bergbächen und den Fischzuchten wurden Rückstände von 0,3 bis 2,6 Picogramm (pg, 1 pg = 10^{-12} g, d.h. 0.001 Milliardstel Gramm) von PCB pro Gramm im Fisch nachgewiesen. Diese Konzentrationen lagen somit deutlich unterhalb des europäischen Grenzwertes (8 pg/g). Auch alle Fische aus der Rhone zwischen Visp und Monthey wiesen deutlich unterhalb des Grenzwertes liegende Konzentrationen auf.

Keinerlei Einschränkungen für die Fischerei

Die einzige Überschreitung des Grenzwertes wurde bei einer grossen Forelle (39 cm und 600 g) aus der Dranse unterhalb von Martinach festgestellt. In Anbetracht der Messungenauigkeit (+/- 15%) ist die Überschreitung jedoch kaum signifikant (gemessene Belastung: 9,6 pg/g, Grenzwert 8 pg/g). Die zweite am gleichen Ort gefangene Forelle wies im Übrigen einen sehr tiefen Wert auf (1,2 pg/g).

Beim gegenwärtigen Untersuchungsstand sind keinerlei Einschränkungen für die Fischerei in Walliser Fließgewässern erforderlich. Sobald die vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) gegründete nationale Arbeitsgruppe ihre spezifischen Empfehlungen bekannt gibt, werden die zuständigen kantonalen Dienststellen über die Notwendigkeit zusätzlicher Untersuchungen von Fischen und Sedimenten unserer Gewässer entscheiden.

Information zu PCB

PCB (Polychlorierte Biphenyle) wurden bis zu deren Verbot im Jahre 1986 häufig in elektrischen Transformatoren und Kondensatoren, als Schmiermittel, in Farben sowie in Abdichtungsmassen verwendet. Diese Stoffe bauen sich nur sehr langsam auf natürliche Weise ab, weshalb diese in der Umwelt immer noch nachgewiesen werden, auch wenn deren Konzentration abnimmt.

Unter dem Begriff "PCB" fällt eine breite Palette von chemischen Substanzen. Bis vor kurzem wurde bei den für die Lebensmittel und die Umwelt geltenden Normen nur die gesamte Konzentration all dieser Substanzen berücksichtigt. Aufgrund der festgestellten besonderen Giftigkeit der PCB vom Typ Dioxin wurde im Dezember 2006 von der Europäischen Union diesbezüglich ein spezieller Grenzwert eingeführt. Die Untersuchungen auf PCB vom Typ Dioxin in verschiedenen Gewässern der Schweiz und in Europa zeigten zum Teil erhebliche Überschreitungen dieses europäischen Grenzwertes, was zu lokalen Fischereiverboten oder zum Konsumverbot von Fischen führte.

Notiz an die Redaktionen :

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Cédric Arnold, Chef der Dienststelle für Umweltschutz (027 606 31 55)

Peter Scheibler, Chef der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere (027 606 70 05)

Célestin Thétaz, Chef Kantonales Laboratorium und Veterinärwesen (027 606 49 55)